

Die Zahl der versicherten Personen stellt sich bei den Berufsgenossenschaften zusammen durchschnittlich auf 27 025 599. Hierzu treten für die 556 Ausführungsbehörden 1 001 071 Versicherte, so daß im Jahre 1911 bei den Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden zusammen 28 026 670 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert gewesen sind. In dieser Zahl werden aber an 3,4 Millionen Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert waren.

In Entschädigungsbeiträgen (ohne die Kosten der Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit) haben die Verletzten und deren Angehörige im Jahre 1911 von den Berufsgenossenschaften 149 820 151,11 M. (gegen 147 991 435,01 M. im Vorjahre), von den Ausführungsbehörden 13 619 451,75 M. (13 387 252,84 M.), von den Versicherungsanstalten der Bau- und Bergwerksberufsgenossenschaften, der Tiefbau- und der Seeberufsgenossenschaft 1 931 017,30 M. (1 948 132,88 M.), zusammen 165 370 623,14 M. (163 326 820,23 M.) erhalten. Davon wurden 30 497 M. den Verletzten und ihren Angehörigen für die Zeit nach dem Ablauf der gesetzlichen Wartezeit von den Berufsgenossenschaften usw. freiwillig gewährt.

Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeiträge (Renten usw.) belief sich

im Jahre 1911 auf	165 370 623,14 M.
im Jahre 1907 auf	150 325 291,90 M.
im Jahre 1903 auf	117 246 500,04 M.
im Jahre 1902 auf	107 443 326,27 M.
im Jahre 1898 auf	71 108 729,04 M.

Im Anhang der Berufsgenossenschaften im Jahre 1886 belief sich die Gesamtsumme der Entschädigungsbeiträge auf 1 915 366,24 M., hatte bereits nach 10 Jahren, und zwar im Jahre 1895 die Höhe von 50 125 782,22 M. erreicht.

Die Summe der der Beitragsberechnung zugrunde gelegten Löhne, die sich, was besonders bemerkt wird, mit den wirklich verdienten Löhnen nicht deckt, stellt sich bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 9 904 075 651 M. bei durchschnittlich 9 846 599 versicherten Personen oder 8 633 362 Vollarbeitern.

Interessant ist ein Vergleich der Unfallgefahr in einzelnen Gewerbegruppen. Es entfiel bei 1000 Vollarbeitern, je 300 Arbeitstage, die größte Zahl der Unfälle auf die Zuckerberufsgenossenschaft. Es folgen alsdann die Knappschafts- und Rüsterei-berufsgenossenschaften, dann die Tiefbau-berufsgenossenschaft und die Binnen-Schiffahrt sowie die Steinberufsgenossenschaft. Die geringste Zahl der Unfälle weisen auf: Die Tabak-, die Bekleidungsindustrie, die Textilindustrie-Berufsgenossenschaften, ebenso auch die Töpferei-Berufsgenossenschaft. Mittlere Unfallziffern haben die Musikinstrumentenindustrie, Glasindustrie, die Papier- und Lederverarbeitungs-, die Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaften und die der chemischen Industrie.

Als Gesamtsumme werden von den gewerblichen Berufsgenossenschaften rund 166,64 Millionen M. und von den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 41,93 Millionen M., zusammen 208,57 Millionen M. nachgewiesen. Hierin entfallen auf Entschädigungen, einschließlich der Kosten der Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit 161,04 Millionen M.

Die Bestände der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres angelegten Reservefonds der Berufsgenossenschaften betragen zusammen 328 213 382 M. 52 Pf., zu denen — nach Abzug der zum Rückzahlung einlagen kommen — noch 13 217 292,48 M. rückständige Einlagen kommen. Die Versicherungsanstalten haben als Reservefonds 1 523 936,04 M. zurückgelegt.

An sonstigen Vermögen, einschließlich der noch ausstehenden Beträge werden für die Berufsgenossenschaften 201 609 718,70, für die Versicherungsanstalten 19 009 278,43 M. nachgewiesen.

Deutsches Reich.

Pfarrer Jatho †.

Aus Köln kommt die betrübende Kunde, daß Pfarrer Jatho gestern Abend 7 Uhr im ev. Krankenhaus nach fünfwöchiger Krankheit infolge Blutvergiftung gestorben ist. Ein kleiner Unfall hat den Tod dieses sympathischen Mannes zur tragischen Folge gehabt: Pfarrer Jatho hatte beim Aussteigen aus einem Wagen das Knie gegen den eisernen Trittbrettschlag gestoßen. Aus der kleinen, zunächst unbedeutenden Wunde hatte sich dann das Leiden entwickelt, dem Jatho erst nach beiden Wochen erlegen ist.

Der Vollzug von Freiheitsstrafen in Baden.

Eine im badischen Gesetz- und Verordnungsblatt erscheinende landesherrliche Verordnung regelt den Vollzug von Freiheitsstrafen in einer den neuerzeitigen Forderungen entsprechenden Form. Für die Zellen wird nicht nur der Luftstrom und die Mindestgröße der Zellen vorgeschrieben, sondern es wird auch in der Bekleidung, der Beschäftigung der Gefangenen und in ihrer Behandlung auf ihrer Gesundheit die größte Rücksicht genommen. Auch den Klagen des Privatgewerbes über die Konkurrenz durch die Gefängnisarbeit wird dadurch zu begegnen gesucht, daß die Unterbietung der freien Arbeit, sowie die Vermietung Gefangener an Arbeitgeber verboten und die Bewertung der Arbeitskraft der Gefangenen so geregelt wird, daß die Interessen des Privatgewerbes möglichst Schonung erfahren.

Der Nachfolger Dr. Schädlers. In einer Vertrauensmännerversammlung der bayerischen Zentrumspartei in München wurde als Nachfolger Dr. Schädlers endgültig der Dompropst Leicht als Reichstagskandidat aufgestellt.

Ausland.

Rußland und Oesterreich demobilisieren.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ teilt folgenden identischen Communiqué der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung mit: Der Briefwechsel, welcher seitdem zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser Nikolaus stattgefunden hat, hat von neuem bewiesen, daß die Ereignisse auf dem Balkan dem freundschaftlichen Gefühl zwischen den beiden Souveränen keinen Eintrag getan haben und die Erhaltung des Friedens fortgesetzt das Ziel ihrer Bemühungen bildet. Demgemäß sind die beiden Regierungen zu dem Entschluß gelangt, daß gewisse Maßregeln rein defensiver Art, welche in den Grenzprovinzen der beiden Staaten ergriffen worden waren,

durch die Umstände nicht mehr erfordert zu werden scheinen. Daher ist die Herabsetzung der Truppenmäkte Oesterreich-Ungarns in Galizien auf denormalen Stand sofort beschlossen worden. Ebenso wird die Entlassung der russischen Reserveinfanterie in dieser Richtung, welche im Herbst des vergangenen Jahres hätte entlassen werden sollen, verfügt werden.

Um das russische Communiqué der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu ergänzen, ist die „Petersburger Telegraphenagentur“ ermächtigt mitzutheilen, daß, wie aus den Besprechungen mit dem Wiener Kabinett hervorgeht, Oesterreich-Ungarn keine Angriffspläne gegen seine südlichen Nachbarn hegt.

Das Erdbeben in Guatemala.

Die Stadt Quetzaltenango in Guatemala ist wie jetzt berichtet wird, durch ein Erdbeben vollständig vernichtet worden. Zahlreiche Menschenleben sind zugrunde gegangen. An einer Stelle haben hunderte Schulkinder ihr Leben eingebüßt.

Wahlreform in Ungarn. Am Landtage wird diese Woche das Oberhaus der Wahlreform, das Abgeordnetenhaus die neue Wahlordnung annehmen, worauf die Session geschlossen wird. Die Wahlreform wird zu Oftern nach erfolgter Zustimmung des Kaisers als Gesetz publiziert werden. Die neue Session, zu deren Beginn das Plenum des Abgeordnetenhauses neu zu wählen ist, wird erst im Herbst beginnen.

Poincarés Männer. Von einer Reihe diplomatischer Veränderungen die jetzt in Paris offiziell bekannt gegeben werden, ist die wichtigste der Rücktritt des gegenwärtigen Gesandten Talrandier in Lissabon und die Bestellung seines Postens durch den bisherigen Ministerialdirektor Poincarés Daeschner. Für Deutschland interessiert noch, daß der bisherige französische Konsul in Rebdos, Armez, zum Konsul in Stuttgart ernannt ist.

Zur Wahlrechtsreform in Belgien. Nachdem die Sozialdemokraten auf den Generalstreik verzichtet haben, wurde von der Regierung eine die Wahlrechtsreform betreffende Erklärung erlassen. Jetzt läßt das Ministerium des Innern offiziell mitteilen, daß es sich während noch jeder Kundgebung zugunsten des allgemeinen Stimmrechts enthalten werde. Das Ministerium will den sozialistischen Kongress abwarten, der zu Oftern stattfindet. Die Entscheidung des Kongresses soll erst die Taktik der Regierung bestimmen.

London, 11. März. Von den 5 Anhängern des Trauerschiffes, die gestern den königlichen Zug (zur Parlamentseröffnung) durchbrachen, um dem König eine Bittschrift zu überreichen, wurde eine zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, während die vier anderen 3 Wochen Gefängnis erhielten. Alle 5 beriefen sich darauf, daß ihre Handlungsweise der Befehlsbefolgung nach geschätzt gewesen sei.

Cherbourg, 11. März. Auf dem Unterseeboot „Joucault“ ereignete sich eine Explosion des Motors, nachdem zwei Stunden lang alles gut funktioniert hatte. Sieben Leute sind verletzt worden, darunter 2 schwer. Das Unterseeboot kehrte nach Cherbourg zurück.

London, 12. März. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Prinz von Wales am nächsten Montag nach Deutschland abreist, wo er sich einige Wochen am Studium der Sprache aufhalten wird. Der Prinz reist inognito. Nach dem Besuche mehrerer Städte wird er sich als Gast des Königs und der Königin von Württemberg nach Stuttgart begeben.

London, 12. März. Die Stadt Sydney ist von einem Orkan heimgesucht worden. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, zahlreiche Häuser sind zerstört. Der Schaden wird auf vier Mill. M. geschätzt. Vier Personen sind tot.

Paris, 12. März. Der Flieger Bergeon hat heute vormittag auf dem Flugplatz Buz bei Versailles mit einem Eindecker in einer Stunde und 7 Minuten eine Höhe von 6000 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Paris, 12. März. In der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten gab der Minister des Ausherns, Sonnart, seiner großen Friedensliebe Ausdruck und erläuterte sein Exposé über die Beweggründe für die militärischen Gesehtswürfe, welche dadurch vollständig gerechtfertigt würden. Sie wären übrigens bestimmt, nicht einer augenblicklichen Gefahr, sondern einer zukünftigen Lage zu begegnen.

Wien, 12. März. Die Sammlungen zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte haben bisher über eine Million Kronen ergeben.

Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Der Finanzausschuß setzte die Beratung des Justizetats fort. Dieser stellt 20 neue Richtersstellen vor. Die Ergänz. wurde genehmigt und vom Referenten Eisele beantragt: Die Eingabe der Ratorialkandidaten 1. soweit sie sich auf Schaffung weiterer als der im Etat vorgesehenen neuen Richtersstellen beziehen, zur Berücksichtigung, 2. soweit sie sich auf die Schaffung gehobener Stellen beziehen, zur Erwägung zu übergeben. Zu Biffer 2 beantragte der Abgeordnete Scheef Uebergabe zur Berücksichtigung. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Eisele zu Biff. 1 angenommen mit 11 Ja gegen 1 Nein und 2 Enthaltungen. Zu Biffer 2 wurde der Antrag Scheef abgelehnt mit 8 Nein gegen 6 Ja und 1 Enthaltung, und hierauf der Antrag Eisele angenommen mit 9 Ja gegen 3 Nein und 2 Enthaltungen. Angeregt wurde, die Militärdienstzeit als ein ganzes Jahr und nicht bloß, wie bisher als ein halbes Jahr bei Feststellung des Prüfungsjahres anzurechnen und vor Einberufung zu militärischen Übungen die in Verwendung stehenden Offiziere nicht außer Verwendung zu setzen. Die neu organisierten 4 Gerichtsvolkzieherstellen, sowie die gehaltliche Verbesserung einzelner Gerichtsvolkzieherstellen, in größeren Städten wurden genehmigt. Hierbei wurde auch über die großen Reisekosten der Gerichtsvolkzieher Klage geführt. Von 2 Eingaben früherer Gerichtsvolkzieher wurde in Konsequenz eines früheren Kammerbeschlusses die eine zur Erwägung, die andere zur Kenntnisnahme der Regierung mitgeteilt.

Schlusses die eine zur Erwägung, die andere zur Kenntnisnahme der Regierung mitgeteilt.

Ferien der höheren Schulen. Durch eine Bestätigung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist für das laufende Kalenderjahr der Beginn der Schulferien an den höheren Schulen des Landes folgendermaßen festgesetzt worden: Ofterferien vom 20. März bis 7. April, Pfingstferien vom 10. bis 14. Mai, Sommerferien außerhalb Stuttgarts: 1. Aug. bis 15. Sept., in Groß-Stuttgarts: vom 25. Juli bis 8. Sept., Weihnachtsferien vom 24. Dez. bis 7. Jan. je einschließlich. Die Gesamtzahl der Ferientage für die höheren Schulen ist durch einen weiteren Erlass gleichmäßig auf 70 festgesetzt worden, wobei die Sonn- und Feiertage, sowie die herkömmlichen Feiertage und jährlichen Geburtstage nicht eingerechnet sind. Zugewogen sind einbezogen die sogen. sechs beweidlichen Tage und die auf besonderen örtlichen Verhältnissen beruhenden schulfreien Tage.

Landesversammlung der Dirich-Dunderschen Gewerkvereine. Am zweiten Ofterfeiertag den 21. März d. J. findet in Ulm im Saale der Restauration zum Schiff vormittags 10 Uhr die Landesversammlung der Dirich-Dunderschen Gewerkvereine für Württemberg statt. Die Tagesordnung umfasst 1. Wichtige Fragen in der deutschen Arbeiterbewegung, Referent Hauptschriftführer Gust. Hartmann, Versh. 2. Die neuen Versicherungsbehörden nach der Reichsversicherungsordnung und unsere Aufgabe, Referent Arbeitersekretär A. Barndt, Ulm; 3. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten; Referent: Arbeitersekretär A. Juchs.

Das Ungeld. In einer längeren Eingabe richtet der Landesverband der Wirte an Regierung und Stände das Ersuchen, dem jahreszeitlichen Kampf des Wirtestands, gegen die ungerechteste aller indirekten Steuern, das Ungeld, durch Aufhebung des Wirtschaftsadbeleggesetzes vom 8. Juli 1827 ein für allemal ein Ende zu machen zu lassen.

Stuttgart, 12. März. Der Vorstand des württ. Arbeiterbundes erläßt eine Erklärung, daß die Ausperrung der Arbeitergehilfen unter allen Umständen vor Ablauf dieser Woche zu Ende geführt sein müsse. Daraus läßt sich entnehmen, daß die Ausperrungs-Ordre nicht überall sofort befolgt worden ist.

Die Beisetzung in Langenburg.

Langenburg, 11. März. Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Hermann zu Hohentale-Langenburg sind zahlreiche Beileidtelegramme hier eingetroffen, darunter solche des Kaisers, des Königs von Württemberg und des Großherzogs von Baden. Zur Beisetzung am Freitag trifft die Kaiserin hier ein. In Vertretung des Königs wird Herzog Albrecht von Württemberg erwartet. Außerdem hat der Großherzog von Baden sein Erscheinen zu der Trauerfeier anfragen lassen.

Langenburg, 11. März. Außer der Kaiserin, die nach am gleichen Tage wieder abreisen wird, werden zu der Beisetzung am Freitag hier erwartet: Prinz August Wilhelm von Preußen als Vertreter des Kaisers, die Schwester der Kaiserin, Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein, und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Großherzogin Luise von Baden wird schon am Mittwoch eintreffen und nach ihrem Beileidsbesuche noch vor der Beisetzung wieder abreisen. Auch vom Kaiser von Oesterreich ist ein Beileidstelegramm eingelaufen.

Redarjulu, 12. März. In Dedheim brach gestern Nacht in dem angebauteu Ortsteil bei der „Krone“ Feuer aus. Ein Wohnhaus und vier Scheuern sind vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr von Kochendorf leistete tatkräftige Hilfe.

Neutlingen, 11. März. Ueber das Wesen des Jesuitenordens und dessen Bedeutung für die heutige Zeit sprach Bischof Lic. Haber-Beginnen gestern abend im hiesigen Zweigverein des Evang. Bundes. Es wurde eine Resolution gefaßt, die das Bedauern über die Abstimmung im Reichstag bezüglich der völligen Aufhebung des Jesuitenordens ausdrückt und die württ. Regierung ersucht, ihre Vertreter im Bundesrat anzuweisen, daß sie entschieden für die Beibehaltung des bisserigen Zustandes eintreten. Die Zustimmung des württ. Bayers zur Aufhebung des Jesuitenordens wurde als nicht im Sinne seiner evangelischen Wählererschaft liegend bezeichnet und ebenfalls bedauert.

Nah und Fern.

Ans Geiz verhungert.

In Möglingen bei Ulm wurde der allein lebende 80 Jahre alte Bauer Hudeimaier in seinem Hause halb verhungert und erstarrt vorgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos und der alte Mann starb nach einigen Stunden. Beim Durchsuchen seiner Wohnung fand man etwa 800 M. in Gold und Silber und etwa 100 M. in Streusilber verstreut. Der Verstorbene hinterläßt außerdem noch ein Vermögen von mehreren tausend M. Da er sich allein im Hause alles besorgte, ist es weiter nicht aufgefallen, daß er einige Tage nicht gesehen wurde.

Beim Salutschießen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der Jahrhundertfeier in Dremelskirchen. Bei dem Baden eines alten Geschüßes, das von einem Kriegerverein zum Salutschießen benutzt werden sollte, ging ein Schuß zu früh los und traf den an der Rohrmündung stehenden Geschützführer. Der Unglückliche wurde an Kopf und Händen schwer verletzt. Im Krankenhaus mußte man ihm eine völlig zerquetschte Hand abnehmen.

Ein weiblicher Messermeister.

Vor der Messerprüfungskommission in Aussbach hat die Messermeistersehefrau Strauß aus Herrrieden, deren Mann erkrankt ist, die Messerprüfung mit Erfolg bestanden. Sie schlachtete einen Ochsen und arbeitete ihn aus.

Ein brutaler Raubmordversuch.

Am letzten Samstag abend vertiefen zwei Italiener ihre Arbeitstätte, die Wasserwerkstätte für die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau bei Egg. Die beiden, die in Wollmattungen wohnten, gingen über St. Katharina, wo sie einkehrten und eine zeitlang Karten spielten, nach Hause. Um 8 Uhr verließen sie die Wirtschaft St. Katharina. Auf dem Heimwege überfiel der Jüngere seinen älteren Landsmann, schloß ihm beide Wangen bis gegen die Ohren zu auf, brachte ihm einen Schnitt am Halse bei und versetzte ihm einen Stich ins Genick. Offenbar glaubte der feige Mörder, sein Opfer sei tot. Er beaubte es seiner Vorhaft von 30 M. und seiner Uhr. Der lebensgefährlich Verletzte erlangte nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder und konnte seine Wohnung

erreichten. Er wurde ins Krankenhaus Konstantz gebracht. Der Täter ist flüchtig.

Ein schreckliches Ende

Jand ein ehelicher Jwis in der Familie Fischer im Stadtteil Südelshausen in Saase. Die Ehefrau Fischer, die schon einmal einen Selbstmordversuch verübt hatte, ging nach kurzem Streit mit ihrem Mann in die Küche, übergoß sich mit Petroleum und zündete die Kleider an. Die Bekleidungsstücke, die im Nu einer Feuerfäule gleich wurde, in heftigstem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Beim Ringkampf.

Der Restaurateur Frowein in Wermelskirchen war in einer Wirtshaus von seinem Gast zu einem Ringkampf aufgefordert worden. Während des Ringens erlitt Frowein eine Herzlähmung und starb in den Armen seines Gegners.

Eine Explosionskatastrophe.

In der Kunstseidefabrik von Lubize in Brüssel, die 3000 Arbeiter beschäftigt, fand eine gewaltige Explosion von Ketherdämpfen statt. Eine 1600 Kilogramm wiegende eiserne Milchretorte wurde durch das Dach des Gebäudes in die Luft geschleudert und zertrümmerte einen Pavillon. Dem die Retorte bedienenden Arbeiter wurde der Kopf abgerissen, ein neben ihm arbeitendes Mädchen wurde durch zwei umhüllende Pfeiler zerquetscht. Außerdem wurden 14 männliche und weibliche Arbeiter durch umhergeschleuderte Maschinenteile verletzt, davon sechs sehr schwer.

72 Personen ertrunken.

Der Sturmer war am Sonntag bei Cattara der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks. Ein Segelboot mit 65 Frauen, 3 Kindern und 4 Soldaten geriet in einen Sturm und kenterte. Sämtliche 72 Personen kamen in den Wellen um.

Kleine Nachrichten.

Auf dem Rangierbahnhof Seeze bei Hannover stehen zwei Lokomotiven zusammen. Dabei wurde der Lokomotivführer Volter aus Ahlem getötet; der Referatslokomotivführer Hoppe aus Letti erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch.

Im Dorf Ogazow (Rußland) überfiel ein Bandit den Kolonisten Mys und ermordete ihn. Seine Frau zwang er, indem er ihr Messer in die Hand einschlug, anzugeben, wo sie ihr Geld aufbewahrt habe. Der Mörder erbiß dann den Betrag, 16 Rubel, und entfloß.

Nach in Brüssel eingetroffenen Nachrichten ist der Obligationsschlichter und Millionendiebstahl Wilhelm, der seit Oktober flüchtig ist, in Reims verhaftet worden.

In Graudenz hat sich der Leutnant Gezel vom 176. Infanterieregiment auf dem Übungsgelände in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung vor den abenden Mannschaften erschossen.

Spiel und Sport und Lustschiffahrt.

Die Lustflotte in Aktion.

Nach vor Diebstollen, wie verlautet, die bisher umfangreichsten Übungen der der Heeresverwaltung gehörigen Lustflotte stattfinden, an der nicht nur Lustschiffe, sondern auch Flugzeuge teilnehmen sollen. Alle in Köln, Weß und Dörs bei Baden-Baden stationierten Lustschiffe (B. 1, B. 2, B. 3 sowie B. 2) werden gemeinschaftliche Manöver und Übungen unter Leitung der Fliegeroffiziere ausführen. Die auf den Fliegerstationen in Weß, Straßburg und Dornstadt stationierten sind. Den Übungen, die zum ersten Male in dieser Art veranstaltet werden, werden zum Teil strategische Maßnahmen zugrunde liegen, die die Verwendung der Lustschiffe und Flugzeuge bei Lösung besonderer Aufgaben erproben sollen. Gleichzeitig dienen die Manöver der Ausbildung des Personals, was sich besonders deshalb als notwendig erwies, weil eine stärkere Vermehrung unserer Luftflotte als bisher beabsichtigt, für die in dem dem Reichsschatzamt vorgelegten Nachtragsetat bekanntlich Mittel angefordert werden. Bei den Übungen kann ferner das Zusammenwirken von Lustschiffen und Flugzeugen in großem Maßstab erprobt werden, wozu sich bisher noch nicht in diesem Umfange Gelegenheit geboten hat. Die Manöver führen den Kern unserer jetzigen Lustflotte vor, da an ihnen die leistungsfähigsten und erprobtesten Lustschiffe und Flugzeuge teilnehmen. Die übrigen Militär-, Lustschiffe (und Zeppelin-Schiffe) werden zunächst noch nicht solche Manöver vornehmen. Man wird damit rechnen können, daß entsprechend der Entwicklung unserer Lustflotte derartige Luftmanöver großen Umfangs ständig abgehalten werden, um die nötigen Erfahrungen für den Kontakt zu sammeln und die Aufgaben und das Zusammenwirken aller beteiligten Einheiten immer mehr zu klären.

Stuttgart, 12. März. Die württ. Haupt- und Residenzstadt soll eine Hallenbahn erhalten. Die Bahn, welche 125 Meter lang und 6 Meter breit ist, wird in den nächsten Tagen in der großen Halle der Ersten Stuttgarter Reichshausbahn, Roststraße, untergebracht werden. Die ersten Rennen finden am den Osterfeiertagen statt, wo unter zahlreichen Fliegerrennen usw. auch Stundenmannschaftsrennen abgehalten werden.

Friedrichshafen, 12. März. Die Abnahmekommission für das auf der Lustschiffwerft neu erbaute Militär-Lustschiff 3 ist am Donnerstag hier ein. Wenn die Probefahrten, die voraussichtlich erst nächste Woche beginnen sollen, beendet sind, wird das Lustschiff direkt nach Königsberg gebracht. Es hat dieselben Grobverhältnisse wie der „Eras 1“ und auch dieselben Propellermotoren. Gleichzeitig mit diesem Lustschiff ist ein neues für die Deutsche Lustschiffahrtsgesellschaft bestimmtes Fahrzeug, das den Namen „Zachse“ erhalten soll, schon halbwegs fertig gestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Helfe was helfen mag!

Ein schönes Mittel zur Hebung des Theaterbesuchs wendet gegenwärtig das Stadttheater in Eger an. Es hat für den 600. Besucher bei der 26. Aufführung der Operette „Hohelicht tanzt Walzer“ eine goldplattierte Herrenuhr als Premie aus. Doch dieser Belohnung erschienen aber nur 489 Besucher. Um die „Goldplattierten“ auf alle Fälle loszuwerden, ließ die Direktion Lose verteilen, und der Besitzer von Nummer 212, der Abtucient Lorenz Trapp in Eger, war Müllig zu einer Uhr gekommen, die hoffentlich besser geht, als die dramatische Kunst im Musentempel seiner Heimatstadt.

Dr. Friedmann in Newhork anerkannt.

Newhork, 10. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, das Tuberkuloseferum Dr. Friedmanns im Marinehospital in Washington probeweise anzuwenden zu lassen. Die Probstimmen sind für Dr. Friedmann günstiger, wie in den letzten Tagen, da sich verschiedene Ärzte seiner annahmen.

Kristiania, 11. März. Die Hülserpedition nach Spitzbergen wird, da schwere Stürme in Sibirien herrschen und das Schiff „Hretsa“ beschädigt in Haugefund eingetroffen ist, Tromsøe nicht früher als in 12 bis 14 Tagen erreichen. Dann geht es direkt nach Spitzbergen, wenn man die Reittiere und Hunde an Bord genommen haben wird.

ist, Tromsøe nicht früher als in 12 bis 14 Tagen erreichen. Dann geht es direkt nach Spitzbergen, wenn man die Reittiere und Hunde an Bord genommen haben wird.

Gerichtssaal.

Eger, 11. März. Welchen verderblichen Einfluß die Kinetographischen Schundromane ausüben können, zeigt eine Verhandlung, die vor dem hiesigen Gericht stattfand. Im Dezember vorigen Jahres überfielen zwei Individuen den Lagerbuchhalter Dörfler mit vorgehaltenem Revolver und den Ausrufen: „Hände hoch!“ Sie versuchten, ihn zu berauben. Die beiden Angeklagten, die jugendlichen Arbeiter Ludwig und Metz, gaben an, sie hätten die Tat in der Art ausgeführt, wie sie zuvor die Handlung in einem Kinetographenfilm gesehen hätten. Das Gericht verurteilte Ludwig zu 4 und Metz zu 3 Monaten schweren Kerker.

Bermischtes.

Anekdoten vom alten Kaiser.

Jum 25. Todestage Wilhelms I. am 9. März.

Als Kaiser Wilhelm einst gefragt wurde, wie es kommt, daß gerade die Kornblume sein Liebling sei vor allen Blumen, erzählte er folgendes Ereignis aus seiner Kindheit: „Als meine Mutter mit mir und meinem heimgewandenen Bruder von Königsberg nach Memel floh in jener schweren Zeit zu Anfang des Jahrhunderts, traf uns das Mißgeschick, das ein Rad des Wagens auf freiem Felde zerbrach. Ein Ort war nicht zu erreichen, wir setzten uns an einen Grabenrand, während der Schaden, so gut es eben gehen wollte, ausgebessert wurde. Mein Bruder und ich wurden durch diese Verzögerung müde und hungrig, und besonders ich, der ich ein kleiner schwächlicher, zarter Bursche war, machte meiner Mutter mit meinen Klagen viel Not. Um unseren Gedanken eine andere Richtung zu geben, stand die Mutter auf, zeigte uns die vielen schönen blauen Blumen auf den Feldern, forderte uns auf, davon zu sammeln und sie ihr zu bringen. Dann wand sie Kränze davon, und wir schauten mit Freuden ihren geschickten Händen zu. Dabei mochte der Mutter wohl die ganze traurige Lage des Landes und die Sorge um die Zukunft der Söhne wieder einmal schwer auf das Herz fallen; denn langsam rann aus ihren schönen Augen Träne um Träne und fiel auf den Kornblumenskraut. Ich war damals 10 Jahre alt, doch mit mir diese ruhende Szene unvergesslich geblieben, und erblicke ich jetzt im hohen Alter die liebliche blaue Blume, so glaube ich, die Tränen der trübseligen aller Mütter darin erglänzen zu sehen, und ich liebe sie deshalb wie keine andere.“

Unter den gekrönten Frauen soll sich die Königin Margherita von Italien der besonderen Wertschätzung des Kaisers erfreut haben. Er hat oftmals nicht nur ihrer Schönheit, sondern auch ihrer Frauentugend das höchste Lob gesollt. Bei dem letzten Besuche des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des späteren Kaisers Friedrich am Ducinal fand nun Kaiser Wilhelm I. eine Depesche an König Humbert, die wörtlich lautete: „Mein Sohn wird der Königin von Italien die Hand küssen und ich werde darob eifersüchtig sein.“ Als dann der Kronprinz die Königin Margherita sah, eilte er auf sie zu und küßte ihr die Hand mit den Worten: „Das ist für meinen Vater.“ Hierauf küßte er sie auf die Stirn mit den Worten: „Das ist für mich!“

Einst fuhr Kaiser Wilhelm I. abends nach dem langjährig verschundenen Victoria-Theater, allein, nur mit Kutscher und Leibjäger. Dieser begab sich, nachdem der Monarch ausgestiegen war, in das vorn an der Straße gelegene Restaurant. Noch nun dem Kaiser die Vorstellung nicht behagen oder sonst ein Grund vorliegen, genug, er verließ nun nach etwa einer Viertelstunde das Theater wieder. Der Wagen fährt vor, aber der Jäger fehlt; der Kaiser wird wartend. Ein Theaterdiener folgt der Andeutung des Leibkutschers und holt den Säumenben. In Tone erschrocken sammelte dieser Entschuldigungen. Der Kaiser lächelte aber nur und erwiderte: „Was machst Du für Aufhebens von der Sache? Du hast ja so oft auf mich warten müssen; jetzt habe ich einmal auf Dich gewartet. Wir sind quitt!“

Am 17. März 1863, dem fünfzigjährigen Gedenktage der Errichtung der Landwehr, also fast vor 50 Jahren, hatte der damalige König Wilhelm I. die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal seines Vaters Friedrich Wilhelms III. befohlen. Zu dieser Feier waren etwa 4000 alte Veteranen aus den Befreiungskriegen eingeladen worden. In dem zur Bestätigung dem König vorgelegten Entwurf zum Festprogramm dieser Feier fand sich die Stelle: „Die Krämpfe werden im Zuge in Kgl. Karabinieri nachgeführt.“ Wilhelm trüb diese Worte und schrieb eigenhändig statt ihrer hin: „Die für das Vaterland ehrenvoll Verwundeten werden dem Zuge in Kgl. Equipagen nachgeführt.“

Wilhelm I., der ein großer Jagdliebhaber und ein vorzüglicher Schütze war, hatte von dem auch schon längst vorverstorbenen Grafen zu Stolberg-Bernburg eine Einladung zur Jagd erhalten. Der Kaiser hatte manchen glücklichen Schuß getan, und nach Beendigung des Jagdvergnügens wurde die Strecke besichtigt. Die Zahl der erlegten vom Kaiser erlegten Kreaturen betrug sich auf 28. Als dies dem Kaiser gemeldet wurde, sagte er schallhaft lächelnd zu seinem Gefolge: „Wir fallen bei diesem Resultate die Worte ein: es gehen mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als ich Gäre Schmalweidheit sich träumen läßt. Denn ich es nicht ein Wunder, daß ich 28 Stück Wild erlegt, aber doch nur 25 Patronen verschossen habe?“

Wilhelm I., war selbst in seinen letzten Lebensjahren noch ein Feind aller saloppen Bequemlichkeit; nie in seinem Leben hatte er Pantoffeln und Schlafcoed getragen, und er liebte sich nach dem Aufstehen gleich vollständig an. Eine bekannte Berliner Herrenmodenschirma, die heute noch besteht und zu den ersten Geschäften dieser Art gehört, hätte ihr Lokal gern mit dem Titel eines kaiserlichen Postleierten geschmückt, und da die Firma Uniformen nicht anfertigte, der Inhaber aber wußte, daß der alte Kaiser niemals Zivil trug, so kam er auf den Einfall, an das Postmarschallamt einen prachtvollen Schlafcoed zu schicken und zugleich um die Verleihung des Titels eines kaiserlichen Postleierten zu bitten. Es dauerte nicht zwei Tage, da hatte die Firma ihren Schlafcoed zurück mit dem kurzen Bescheid: „Die Hohenzollern tragen keine Schlafcoeds!“

Baltimore, die Stadt der Katastrophen.

Es ist ein besonderes Mißgeschick, von dem die Hauptstadt des Staates Maryland heimgejuckt wird. Der furchtbare Brand der großen amerikanischen Handelsstadt im Februar 1904 ist noch in aller Erinnerung; die

jetzt im Hafen von Baltimore vorgekommene Dynamitexplosion, die mehrere Hundert Opfer an Toten und Verwundeten gefordert hat, ist bei all ihrer Schrecklichkeit für die Stadt immer noch glimpflich abgelaufen. Ein Glück im Unglück war es, daß das explodierte Dynamitgeschiff weit draußen vor der Stadt im Patagocefluß, am Eingang des ausgedehnten Hafens lag. Wäre die ungeheure Dynamitmenge zu Füßen der Geschäftstadt mit ihren riesigen Wolkenkränern explodiert, so wäre sicherlich wiederum ein großer Teil dieses blühenden Gemeinwesens in Trümmer gegangen, und statt hundert wäre vielleicht Zehntausende von Opfern zu beklagen gewesen. Der Unternehmungsgeist der Bevölkerung hat übrigens längst alle Spuren der gewaltigen Brandkatastrophe von 1904 vernichtet: das Geschäftsviertel ist folger und schöner denn ehedem wieder aufgebaut worden, und ähnlich wie in Newhork erblickt bei der Einfahrt in dem großartigen natürlichen Hafen der Anblick der mächtigen Wolkenkratzer, die als sinnvolle Wahrzeichen amerikanischen Völkern die Stadt überragen. Diese ist ähnlich wie alle amerikanischen Städte in recht langweilig wirkenden quadratischen Häuserblöcken angelegt; die Straßen verlaufen teils von Norden nach Süden, teils von Westen nach Osten, und einige Verkehrsadern erstrecken sich auch fächerartig nach den großen Parkanlagen, an denen ja alle amerikanischen Städte so reich sind. Baltimore hat heute mehr als 600 000 Einwohner; unter ihnen sind weit über 100 000 Deutsche, größtenteils Kaufleute, die im Handel und in der Industrie der Stadt eine bedeutende Rolle spielen. Neben Newhork und Milwaukee ist es gerade Baltimore, wo das deutsche Element am weitesten sich hat; es gibt ganze Stadtviertel, in denen man auf der Straße, in den Läden und Schaufenstern kaum ein englisches Wort hört. Hier ist das Deutschum Trumpf. Das Baltimore von den deutschen Einwanderern vor anderen großen Städten der Union ja bevorzugt ist, hat seinen Grund hauptsächlich in der schon jetzt 45 Jahren bestehenden direkten Dampferverbindung mit Bremen. Allwöchentlich läßt der Norddeutsche Lloyd einen Postdampfer zwischen den beiden Häfen verkehren, und ein großer Teil der Einwanderer hat infolgedessen in Baltimore gleich seinen Fuß gefaßt. Die Begründung der Stadt geht zurück bis ins 17. Jahrhundert; im Jahre 1682 wurde das erste Blockhaus errichtet, und im Jahre 1726 beschloß die gesetzgebende Körperschaft von Maryland die Anlage der Stadt, die ihren Namen von dem Lord Baltimore erhielt, dem einst Grund und Boden des Staates Maryland gehörten. Während des 18. Jahrhunderts nahm das Gemeinwesen nur langsam Aufschwung; 1793 siedelten sich mehrere Tausend von Haiti geflüchtete Franzosen an, und zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Stadt einige 200 000 Einwohner. Im Jahre 1870 war die Bevölkerungszahl auf mehr als eine Viertelmillion, 1900 auf mehr als eine halbe Million gewachsen, und die Bevölkerungsziffer ist, wie die aller amerikanischen Großstädte, in stetem Wachsen begriffen. Bedeutend ist Baltimore besonders für die Katholiken der Union. Hier ist der Sitz eines Erzbischofs, der der katholischen Primas der Vereinigten Staaten ist; auch eine katholische Universität hat in Baltimore ihren Sitz, und die katholische Kathedrale, ein ganz in Granit gehaltener Bau, gehört zu den architektonischen Lebenswunderschönheiten. Wie die Frankfurter Kathedrale, weist auch diese Kathedrale im Innern eine verschwenderische Pracht auf. Marmor, Gold und kostbare Gobelins schmücken das Gotteshaus der überaus reichen Gemeinde, deren kirchliche Würdenträger über enorme Renten verfügen. Auch sonst ist der Reichtum in der blühenden Handelsmetropole zu Hause; übersteigt doch der Wert der Jahresproduktion aller Industrien Baltimores 200 Millionen Dollars.

Unehelichkeit und Angestelltenversicherung.

Die jetzt geltende Offenbarungspflicht etwa vorhandener unehelicher Kinder in den Aufnahmefarten weiblicher Angestellter hat sowohl in der Dessenlichkeit wie in den Kreisen der weiblichen Angestellten lebhaften Unruhmigkeits erzeugt. Demgegenüber hat jetzt der Deutsche Bund für Mutterschutz, Ortsgruppe Berlin, eine Petition an den Bundesrat gerichtet, in der er eine Abänderung dieser Bestimmung dahin fordert, daß diese Angabe nur der Versicherungsbehörde selbst zu machen sein sollte, um das Interesse der unehelichen Kinder zu wahren, daß sie aber auf den Versicherungsarten wozu fallen habe, um sonst unausbleiblich scheinende schwere wirtschaftliche und moralische Schäden der Angestellten zu vermeiden. Der Petition haben sich eine große Reihe der hier in Betracht kommenden Organisationen unterstützend angeschlossen.

Die schönsten Polizisten der Welt.

Von allen Wächtern der öffentlichen Ordnung stehen die Angehörigen der irischen Landgendarmarie in dem Ruf, die eleganteste Uniform zu tragen. „London Chronicle“ rühmt in einer Blaubeerei über die englische Polizei die Schönheit der braven Royal Irish Constabulary in begeisterten Worten. „Unsere Londoner Polizisten“, schreibt das genannte Blatt, „sehen zwar auch recht vornehm aus. Aber wenn die königliche irische Gendarmarie auf nur für eine Woche ihren Platz einnehmen würde, gäbe es in der ganzen Metropole kein einziges Dienstmädchen, dessen Herz nicht von Liebespein gequält wäre.“ Trotzdem sind die Londoner mit ihrem „Bobby“ ganz zufrieden, und sie ertragen es auch mit Humor, daß die Behörde bisweilen Polizisten aus der Provinz einstellt, die von dem Londoner Straßensystem nur eine sehr unklare Anschauung haben. „London Chronicle“ erzählt von einem Passanten, der einmal einen Schatzmann nach einem berühmten Geschäftsführer, die sich in der Nähe befanden mußte. Der biedere Posten wurde recht verlegen und erwiderte: „Gleib Herr! Ich weiß hier nicht besser Bescheid als Sie selbst.“ Ich bin ja erst gestern aus Dorset hierher gekommen.“

— Standesbewußtsein. „Zur Herr Gemahl ist Steuerbeamter! Da kontrolliert er wohl auch die Grenzauflieger?“ — „Bitte — oberkontrolliert!“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 13. März. Unter Vorantritt und unter schneidigem Spiel einer Militärkapelle durchzogen gestern abend die hiesigen zukünftigen Marschjäger die Straßen der Stadt allwo im Gasthof zur „Alten Linde“ Quartier bezogen wurde um noch ein Ständchen in froher Lust und Geselligkeit beisammen zu sein. Heute nacht wurde den „Spielkameraden ein Ständchen von Seite der Musikkapelle dargebracht und es war von wunderbarem Eindruck bei der feierlichen Stille der Nacht die herrlich und meisterhaft vortragenen Musikstücke anzuhören; obwohl mancher aus seinem Schlafe gestört wurde, so freute er sich doch im Stillen und gedachte bei jedem Musikstück auch seiner Jugend — der nie wiederkehrenden Zwanzigerjahre! Ja, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr! Heute morgen gegen 8 Uhr wurde uns von der frohen Schar der Abschiedsgruß entboten und unter Sang und Klang ging's im Marsche nach dem Bahnhof, wo bei der offiziellen Feier im Musterungslokal in Calmbach die Würfel fallen und Tüchtigkeit und Gesundheit zu entscheiden haben. Mögen alle als tauglich gesprochen werden können — denn Deutschland braucht Soldaten, eine starke Wehrmacht. — Heute abend geben sich die Schulkameradinnen und Rekruten im Lindenjaale ein Rendezvous, wo mit einem Valle die „Aushebung“ feierlichkeiten beschloffen werden. Wir wünschen allerseits viel Vergnügen!
A. P.

Wildbad, 13. März. Der am letzten Sonntag unsere Ohren überflogene Ballon ist, wie wir erfahren, in Karlsruhe mit vier Personen aufgestiegen und nachmittags

1/3 Uhr auf der Höhe zwischen Altensteig und Egenhausen glatt gelandet.

— **Konfirmation.** Da Ostern dieses Jahr zeitig fällt, so haben wir auch sehr zeitig Konfirmation, früher als viele andere Jahre. Der wichtige Tag der Einsegnung für den schulentlassenen Sohn oder die Tochter naht heran, für die Eltern wie für das Kind ein gar wichtiger Abschnitt im Leben. Die Kinder mögen in ihrem Unverstand wohl manchmal den Wunsch genährt oder auch geäußert haben, „aus der Schule“ zu sein, und nun, da die Zeit dafür da ist, kommt doch so etwas wie Behmut über sie. Denn von nun an beginnt ja das Leben erst Aufgaben zu stellen; bis jetzt waren sie davon verschont geblieben. Die Notwendigkeit der Berufswahl hat die Kinder zuerst daran erinnert, daß nun der Ernst des Lebens beginnt, und wo die Berufsfrage noch nicht erledigt ist, wird sie den Schatten der Sorge über den Tag der Einsegnung werfen. Aber gerade an diesem Tage lasse man diese Sorge draußen; es wird sich schon ein gangbarer Weg finden. Den Konfirmations- oder Kommuniontag soll man dadurch nicht verunzeln, denn er ist einer der größten, bedeutungsvollsten Tage des Lebens. In der ersten Stunde vor dem Altar tritt doch etwas an die Kinderherzen heran, was sie so leicht nicht in den Wind schlagen. — — Auch sonst ist es ein Freundtag. Voller Freude und Stolz sind die Eltern, froher Hoffnung blicken sie in die Zukunft; Verwandte und Freunde des Hauses nehmen an der Feier teil und verschönen das Fest. Konfirmationsgeschenke werden gern gegeben und genommen; wir Älteren haben sie behütet wie einen Schatz aus der goldenen Jugendzeit . . . vielleicht tun es die heutigen

Konfirmanden auch noch, auf daß auch ihnen noch viele Jahre hindurch Erinnerungen daraus zufließen . . .

* Am Mittwoch den 19. März, vorm. 9 1/2 Uhr findet im Rathaus zu Calmbach Buchen-Stammholz-Verkauf statt. **Neuenbürg, 13. März.** Die am vergang. Sonntag im „Adler“ in Feldrennach abgehaltene Bezirkskriegerversammlung war zahlreich besucht und soll zur Ausgestaltung des Vereinslebens die Rekrutenfürsorge und das Schicksal aufgenommen werden. Für den verstorbenen Vorstand Knöller-Neuiah wurde Schultheiß Seuffer-Schwann in den Bezirksausschuß gewählt. Calmbach wurde als Ort zur Abhaltung des heurigen Bezirkskriegertages bestimmt.

Briefkasten der Redaktion.

Herr M. hier. Das Vermögen des Deutschen Kaisers, als König von Preußen, besteht in circa 90 Herrschaften, Rittergütern, Pachtgütern und Waldherrschaften und bezieht er daraus ungefähr ein Einkommen von 13 Millionen Mark. Daneben hat er noch die Kronrentenkommission in der Höhe von 17,719,000 Mk., die Zivilliste in Höhe von rund zehn Mill. Mark. Dann kommt noch zu dem Vermögen des Deutschen Kaisers der sog. Kronresor, der aus Ersparnissen König Friedrich Wilhelms III., durch Kapitalisierung gebildet worden ist, der bei letzterem Tode 5 Millionen Taler betrug und kann nach dem Testament sein Nachfolger, also der deutsche Kaiser über 3 Millionen frei verfügen. Besitz an Domänen und Forsten sind im Gesamtumfang mit rund 150,000 Morgen angerechnet. Und trotzdem verlangte auch er Erhöhung seiner Zivilliste als König von Preußen vor einigen Jahren. Das Leben ist eben teuer.

Bekanntmachung.

Den Gebäudebesitzern zur Nachricht, daß in den nächsten Tagen die bereits am 1. Januar 1913 zur Zahlung verfallene **Brandschadensumlage pr. 1913** zum Einzug gebracht wird.
Die Stadtpflege.

Caramell-Oster-Hasen

bei einem Pfund Abnahme per Pfd. 68 Pfg., bei 3 Pfd. Abnahme per Pfd. 65 Pfg.
empfehlen **Pfannkuch & Co.**



Kübler's
reinwollene **Sweater-Anzüge und Kleidchen** sind elegante, solide **Neuheiten.**

Sweaters und Höschen bzw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben. Niemand versäume unsere konkurrenzlosen Neuheiten kennen zu lernen. **Illustrierte Kataloge gratis.**
Geschwister Horkheimer
Wildbad.

Eucalyptus Menthol-Bonbons
empfehlen **Theod. Bechtle.**

Fische! Fische!
Schellfische
Kabeljau, Rotzungen
Marlen
empfehlen billigst **Adolf Blumenthal.**

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Lutz,
Schuhmacher, Hauptstraße 117.
empfehlen sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gumwalgelocher, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter. Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigst.

Verkauf einer mechanischen Schreinerei.

Auf Antrag des Konkursverwalters des **Robert Bollmer, Schreiners** in Wildbad, kommt **am Montag, den 17. März 1913, vormittags 11 Uhr** auf der hiesigen Notariatskanzlei das Anwesen des Gemein-schuldners, bestehend aus einem **Wohnhaus mit Garten, sowie mech. Schreinereieinrichtung** letztmals zur Versteigerung. Der Zuschlag kann sofort erfolgen.
Den 13. März 1913.
Gerichtsnotar: Oberdorfer.

Freiwillige Feuerwehr

Auf Grund des § 11 des Statuts wird die **Korps-Versammlung** **auf Samstag, den 15. März 1913** abends 8 Uhr in den **Gasthof zum „Graf Eberhard“** einberufen. **Tagesordnung:**
1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung von 1912/13.
2. Beratung des Etats der Korpskasse für das Jahr 1913/14.
3. Verschiedenes.
Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Wildbad, den 10. März 1913. **Das Kommando.**

MAGGI'S Suppen
sind die besten!
Mehr als 40 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

Konfirmanden-Corsette

Direktionsfacons von Mark 1.25 an sowie Reformleichen **in reichster Auswahl**
empfehlen **Anna Bauer, Hauptstraße 91.**

Konfirmanden-Geschenke

empfehlen wir:
Schürzen aller Art, Spitzen-Kragen, Fichu, Echarpés, Umschlage-Tücher, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger zu sehr billigen Preisen.
Geschwister Freund.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
† Sophie König
geb. Knöller
sowie die erwiefsenen Aufmerksamkeiten, insbesondere für die Krankenbesuche und für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer und den Trägern sagt innigen Dank
Wildbad, den 13. März.
Der trauernde Gatte: **Gottlieb König**
mit seinen 2 Kindern.

Für Konfirmanden
empfehle ich
Konfirmanden-Hüte
sowie alle Neuheiten in
Herren-Hüten
Karl Hometsch
Räuchermeister.

Zur Konfirmation!
Neue Gesang-Bücher
von der einfachsten bis elegantesten Ausführung in allen Preislagen, sowie **Patentbriefe**
empfehlen **Wilh Rath, Buchbindermeister.**

Stabsarzt Dr. Lorenz
von der Reise zurück.

Turn-Verein
Wildbad.
Samstag, 15. März
abends 8 Uhr
Gingstunde
im Gasth. z. alt. Linde.
Vollständiges Erscheinen der Sänger ist sehr notwendig.
Der Vorstand.
Einen schönen, gutgehaltenen

Menthol's
Karrol
Katarrhbonbons
Das Beste gegen
Husten, Schnupfen
u. Heiserkeit, in Pack. 20 Pfennig bei **G. Hammer, Chocol.-Haus.**

Kinder-Wagen
Eiz und Sport, hat billig abzugeben; wer? sagt die Expedition d. Bl. [20]

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, akroph. Ekzema, **offene Füße**
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.**
Zu haben in allen Apotheken.

Eine Wohnung
bestehend in einem Zimmer im 2. Stock, sowie einem Zimmer im Dachstock mit Zubehör hat zu vermieten. [21]
Zu erfragen bei der Exp.

Frische Bayrische **Trink-Eier**
empfehlen **Chr. Datt**

